

# Autorin wirbt für Toleranz

*Silke Stricker schreibt Kinderbuch über Inklusion*

## Freund aus Schweden macht die Illustrationen

Bühl-Neusatz (kkö). Silke Stricker, Vorsitzende des Vereins „Marahaba Behindertenhilfe Tansania“, sitzt in ihrem Wohnzimmer, umgeben von kunterbunten Stoffelefanten, auf dem Schoß das Kinderbuch „Tayos tollster Tag“. Sie ist stolz: Die Geschichte um den kleinen Elefanten Tayo, der einen Knoten im Rüssel hat und deshalb von seiner Familie daheim versteckt wird, hat sie selbst geschrieben, ein Freund aus Schweden übernahm die Illustrationen. Nach neun Monaten ging das Buch nun beim Graphischen Zentrum „Cuno“ in Druck, mit einer Erstauflage von 1.000 Exemplaren. Die Elefanten wiederum, die zusammen mit dem Buch verkauft werden, nähen junge Menschen mit Behinderung von Marahaba, der von Stricker gegründeten Behindertenschule samt Werkstatt in Tansania, aus ökologisch angebaute Baumwolle der tansanischen Firma Sun Flag.

„Tayos tollster Tag“ ist eine in die Tierwelt übertragene Geschichte der Inklusion. „Eine Geschichte vom Anderssein“, sagt Stricker, „wie ich sie durch meine Arbeit hier und in Afrika immer wieder erlebe“. Sie zitiert den Pädagogen Rolf Niemann, der ihr eigenes Empfinden so treffend auf den Punkt gebracht habe: „Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen.“ Genau darum gehe es doch, sagt sie: „Menschen akzeptieren, wie sie sind, mit ihren individuellen Stärken und Schwächen. Auch ein Flüchtling ist für uns zunächst einmal ‚anders‘, das gilt ja letztlich für viele Menschen.“ Tayo, der kleine Elefant, hat jedenfalls Glück: Ebenso „ungewöhnliche“ Tiere entdecken ihn und erzählen ihm nicht nur von ihrer besonderen Schule, an der alle ein bisschen anders sind, sondern nehmen ihn kurzerhand mit dorthin.

Per Zufall entdecken sie ein ungewöhnliches Talent des Kleinen - „welches genau, verrate ich noch nicht“, sagt Stricker. Tayo kann jedenfalls aufgrund seiner Andersartigkeit etwas, das andere nicht können: Eine auch für Kinder leicht verständliche Botschaft. Ohne Corona-Pandemie, sagt Stricker, hätte sie das Buch jetzt an Grundschulen vorgestellt, als Einstieg in Gespräche zum Thema „Anderssein“ respektive Behinderung. „Im Vergleich zu afrikanischen Kultur sind wir natürlich deutlich weiter, was Inklusion betrifft, auch dank Institutionen wie der Lebenshilfe“, räumt sie ein. „Dennoch begegnen Menschen mit Behinderungen auch bei uns immer noch Hürden. Es gibt zum Beispiel Kinder, die ein herausforderndes Verhalten zeigen und nicht allein beschult werden können, sie benötigen Schulbegleiter; es fehlt aber an Personal.“ Neben dem Ziel, die Gesellschaft weiter zu sensibilisieren, sei es ihr bei dem Buchprojekt, das sie privat finanzierte und dessen Erlöse zu 100 Prozent in „Marahaba“ fließen sollen, zudem um einen weiteren Kerngedanken gegangen: „Ich finde es nicht gut, wenn unser Verein vorwiegend die Hände aufhält und um Spenden bittet.“

Wie schnell und schön es sich nicht zuletzt dank des schwedischen Freundes Lars Statheus sowie Marco Gunz (Layout und Grafik) realisieren ließ, stimmt Stricker glücklich. Sie hofft, dass „Tayo“ ein positives Echo erfährt und dies Marahaba - das Vorbild für Tayos Schule - zu Gute kommt. Da sie ob der Pandemie ihre geplante Reise nach Tansania absagen musste, spart sie nun für einen dreimonatigen Aufenthalt 2021. „Ich entwickle schon wieder neue Pläne für die Zukunft unseres Projekts“, deutet sie an. „Aber jetzt steht erst einmal Tayo im Mittelpunkt!“

## Service

„Tayos tollster Tag“ ist bei Silke Stricker bestellbar, E-Mail: [SilkeStricker@t-online.de](mailto:SilkeStricker@t-online.de), Telefon (01 51) 24 05 56 71. Zu kaufen gibt es das Buch zudem beim Kaminstudio Anselment in Bühl.



Ganz schön kreativ: Die zum Kinderbuch gehörigen Stoffelefanten nähten Jugendliche aus Silke Strickers Behindertenprojekt in Tansania. Foto: König